

Norte Potosí Info 3-14

17.8.14

An alle Freunde und Förderer der Misión Norte Potosí

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

im Mai dieses Jahres war Padre Jesús Mary Oset aus Norte Potosí zu Besuch in Oberhausen. Unser langjähriger Partner ist in der Regel alle zwei Jahre auf Heimaturlaub in Spanien und kommt dann auch nach Oberhausen, wo wir uns mit ihm in Ruhe über die aktuelle Situation in der Misión unterhalten können.

Aktuelle Situation der schulischen Bildung in Norte Potosí

Die fünf Schulen und Wohnheime, welche der baskische Claretinerorden im Gebiet der Misión Norte Potosí unterhält, sind weiterhin stark nachgefragt. 3.400 Kinder und Jugendliche besuchen die fünf weiterführenden Schulen in Sakaka, San Pedro, Karipuyo, Akasio und Torotoro und 595 junge Menschen wohnen in den nahegelegenen Wohnheimen, da ihr Zuhause in weit entfernt liegenden



Schule in Akasio

Dörfern liegt. Die Eltern schätzen die qualifizierte Bildung dieser Einrichtungen, die in den letzten 20 bis 30 Jahren dort entstanden sind. Auch in diesem Jahr gab es wieder mehr Anmeldungen als Plätze vor Ort vorhanden waren. Viele ehemalige Schülerinnen und Schüler sind mittlerweile als Lehrer/-innen oder Mitarbeiter/-innen in diesen Bildungseinrichtungen tätig. Andere arbeiten in der Region als Ärzte, Landwirtschaftsingenieure oder sind als Politiker in kommunalen Gremien oder sogar als Bürgermeister aktiv. Einer hat es weit nach oben geschafft und ist zur Zeit Gouverneur des Departamentos Potosí, das einem Bundesland in Deutschland vergleichbar ist. Hier zeigen sich die Früchte der langjährigen Arbeit der Claretiner in Norte Potosí.

Doch mittlerweile sind die Bildungseinrichtungen der Claretiner nicht mehr die einzigen, die es in Norte Potosí gibt. Der bolivianische Staat hat seit der Regierungsübernahme des noch amtierenden Präsidenten Evo Morales 2006 Stück für Stück damit begonnen, in weiten Teilen der abgelegenen Andenregion Norte Potosí staatliche Schulen zu bauen und zu unterhalten. So wurden im Laufe der vergangenen acht Jahre immer mehr Grund- und auch weiterführende Schulen eingerichtet, um allen Kindern eine Schulausbildung zu ermöglichen. Dies ist eine grundsätzlich positive Entwicklung, denn die schulische Bildung ist nach wie vor eine wesentliche Grundlage für eine Verbesserung der Lebensbedingungen der bolivianischen Landbevölkerung.

Die Geburtenrate sinkt

Wie Padre Jesús Mary allerdings jetzt berichtete, sinkt die Geburtenrate in Norte Potosí. Dies hat vor allem damit zu tun, dass immer mehr junge Menschen nach ihrem Schulbesuch die ländliche Region

verlassen und in die großen Städte des Landes abwandern, vor allem nach Cochabamba. Sie suchen ein besseres Leben, Arbeit und Teilhabe an der modernen Welt. Die wenigen großen Städte Boliviens wachsen Jahr für Jahr und überall an den Rändern der Städte entstehen neue Siedlungen. Die Hoffnungen der Menschen, die in die Städte kommen, sind groß, doch es sind bereits Tausende dort, die ebenfalls Arbeit suchen. Nur die wenigsten finden einen richtigen Job, die meisten schlagen sich irgendwie durch und arbeiten im sogenannten informellen Sektor, kaufen und verkaufen Dinge am Straßenrand, waschen Autos oder haben Gelegenheitsjobs. Sie sind nicht versichert und kämpfen täglich um ihr Überleben. Und doch kennt jeder von ihnen einen anderen, der es geschafft hat, der einen gut bezahlten Job erhalten hat und jetzt in einem richtigen Haus lebt. Diese Hoffnung hält sie aufrecht... Eine Lösung für diese Emigration vom Land in die Stadt zeichnet sich nicht ab. Auf dem Land bleiben die Alten zurück, in den nächsten Jahren werden manche sehr kleine Dörfer verlassen sein. Das Wachstum in den Städten ist enorm und schafft ebenfalls viele neue Probleme. Für die Zukunft gibt es viele offene Fragen, sowohl in der Region Norte Potosí als auch im Staat Bolivien.



Kinder im Wohnheim in Sakaka

Neue Weiterbildungseinrichtungen

Neben all diesen grundsätzlichen Entwicklungen berichtete Jesús Mary, dass in Torotoro zwei Weiterbildungseinrichtungen gegründet wurden, an denen junge Menschen nach der Schule in den Bereichen Landwirtschaft und Tourismus ausgebildet werden. Zur Zeit studieren dort 60 junge Menschen. Dies bietet ihnen eine Chance innerhalb der Region und trägt gleichzeitig zu einer Weiterentwicklung der Region bei, denn die Landwirtschaft ist nach wie vor die Lebensgrundlage der Menschen in Norte Potosí und der Tourismus bietet zumindest in und um Torotoro Möglichkeiten, die ausbaufähig für die Zukunft sind.

An dieser Stelle danken wir allen, die durch regelmäßige oder gelegentliche Spenden die Arbeit in der Misión Norte Potosí unterstützen. Der Unterhalt der Wohnheime für Indiokinder ist nach wie vor auf die finanzielle Unterstützung der Freunde und Förderer aus Deutschland angewiesen.

Einladen möchten wir Sie gerne zum Gemeindefest in St. Marien am 30./31. August. Auch unser MEF-Kreis wird dort wieder vertreten sein.

Auch im Namen unserer Partner in der Misión Norte Potosí verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Martin Fey



PS: Wenn Sie uns helfen wollen, Portokosten zu sparen und eine E-Mailadresse haben, schicken wir Ihnen zukünftig unsere Rundbriefe per Mail zu. Schicken Sie einfach Ihre Mailadresse an ele@m-fey.de

Spendenkonto: Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Bank im Bistum Essen, Konto-Nr.: 15250135, BLZ: 360 602 95, IBAN: DE08 3606 0295 00152 50135, BIC: GENODED1BBE, Stichwort: Norte Potosí